



VEREIN FÜR
OSTKIRCHLICHE
MUSIK

MITTEILUNGSBLATT

Nr. 87, April 2023

Liebe VOM-Mitglieder

An Ostern 2023 kann der Schweizer Romanos-Chor auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Mit zwei bis drei byzantinischen Liturgien pro Jahr ist der Männerchor, der sich voll und ganz dem liturgischen Dienst verschrieben hat, nicht mehr so oft wie in früheren Zeiten in Kirchen der Deutschschweiz zu Gast. Generell macht es den Anschein, das Interesse an ostkirchlichen Gottesdiensten habe stark nachgelassen. Doch just vor Ausbruch der Pandemie zeichnete sich ein gewisser Wiederaufschwung ab, waren doch einige neue Engagements fixiert oder zumindest angedacht. Deren Umsetzung wurde durch die Massnahmen zur Seuchenbekämpfung dann leider vereitelt.

Wie und mit welcher Intention die Tradition byzantinischer Gottesdienste in katholischen Kirchen der Schweiz angefangen und sich entwickelt hat und auf welche Grundlagen sich dieses Phänomen stützt, zeigt der nachstehende Artikel, von Werner Dudli geschrieben im April 2020 und veröffentlicht in Nr. 4/2020 der Zeitschrift «Musik & Liturgie», herausgegeben vom Schweizerischen Katholischen Kirchenmusikverband.

Der byzantinische Ritus bildet neben dem römischen die zweite Hauptgruppe der verschiedenen Riten der einen, heiligen und apostolischen Kirche. Im frühen ersten Jahrtausend entstanden, ist er viel älter als die Kirchenspaltung von 1054, als die Kirchen von Rom und Konstantinopel im Streit auseinander gingen, eine Trennung, die trotz aller Bemühungen um die Ökumene bis heute anhält. Es handelt sich somit um ein gemeinsames christliches Erbe.

Auf das fehlende Verständnis und die verbreitete Unkenntnis der geistlichen Überlieferungen und Werte der Ostkirchen hinweisend, hat Papst Johannes Paul II. in einer Ansprache an die Römische Kurie im Jahre 1985 bildhaft angemahnt: «Wir müssen wieder mit beiden Lungen der Kirche atmen lernen, mit der des Westens und mit der des Ostens»¹.

Schon das Dekret UNITATIS REDINTEGRATIO des II. Vatikanischen Konzils vom 21. November 1964 über den Ökumenismus hält in Art. 15 fest: «Alle sollen um die grosse Bedeutung wissen, die der Kenntnis, Verehrung, Erhaltung und Pflege des überreichen liturgischen und geistlichen Erbes der

¹ [http://www.kathpedia.com/index.php?title=Wieder mit beiden Lungen der Kirche atmen](http://www.kathpedia.com/index.php?title=Wieder_mit_beiden_Lungen_der_Kirche_atmen)

Orientalen zukommt, damit die Fülle der christlichen Tradition in Treue gewahrt und die völlige Wiederversöhnung der orientalischen und der abendländischen Christen herbeigeführt werde.»²

Es ist deshalb legitim, den anderen Ritus nicht nur zu kennen, sondern aktiv zu praktizieren.

Die Anfänge byzantinischer Liturgien in katholischen Kirchen der deutschen Schweiz

Aus Platzgründen mögen zwei Punkte genügen, um das Umfeld anzudeuten: 1. Der Heilige Stuhl lässt in Rom 1917 das Päpstliche Orientalische Institut sowie 1929 das Päpstliche Collegium Russicum gründen und beauftragt die Jesuiten mit der Führung dieser Bildungseinrichtungen. 2. Vor dem Hintergrund der Kirchenverfolgung in Russland nach der Oktoberrevolution 1917 beauftragt der Heilige Stuhl 1924 den Benediktinerorden, sich der Tradition der Ostkirche anzunehmen³. Klöster wie Chevetogne in Belgien oder Niederaltaich in Bayern leisten diesem Aufruf des Papstes in sehr konkreter Weise Folge.

Die Teilnahme an byzantinischen Liturgien war Schweizer Katholiken seit den vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts bei eher vereinzelter Gelegenheiten möglich⁴.

An Ostern 1973 geschieht ein Paukenschlag mit nachhaltiger Wirkung: In Luzern wird auf Initiative von Prof. Dr. Raymund Erni (1907-1980) ein Gottesdienst im slawisch-byzantinischen Ritus gefeiert. Erni war von 1940-1973 Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät in Luzern und von 1957-1977 Titularprofessor für ostkirchliche Liturgie an der Universität Fribourg. Für das Projekt musste ein Chor aufgeboten werden.

² http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decree_19641121_unitatis-redintegratio_ge.html

³ Schreiben Papst Pius XI. «Equidem verba» vom 21. März 1924 an Fidelis von Stotzingen, Abt-Primas des geeinten Benediktinerordens, abgedruckt in: Iso Baumer: Von der Unio zur Communio: 75 Jahre Catholica Unio Internationalis; Freiburg / Schweiz; Univ.-Verlag, 2002, p.479. – Die Generation damals war ganz der Auffassung, der christliche Osten müsse mit Mitteln der Heidenmission «bekehrt», in die Arme der Mutterkirche zurückgeführt werden. Aufgrund ausbleibenden Erfolgs kam man mit der Zeit zur Einsicht, dass die Wiedererlangung der Einheit als fernes Endziel zu betrachten ist und dieses nur über weniger ehrgeizige Zwischenziele erreicht werden kann. Grundvoraussetzung ist gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung in brüderlicher Liebe und Verbundenheit. (Baumer)

⁴ Iso Baumer: Von der Unio zur Communio: 75 Jahre Catholica Unio Internationalis; Freiburg / Schweiz; Univ.-Verlag, 2002, p.450

Viele der Sänger, die angefragt wurden, kannten sich bereits, hatten sie doch zusammen als Gymnasiasten im Antoniuskonvikt der Franziskaner in Pensier FR die Schulbank gedrückt. Dort wirkte Pater Armando Zavatta (1915-1976, geb. in Schaffhausen), der als katholischer Priester des byzantinischen Ritus in Sibirien zehn Jahre Lagerhaft erlitten hatte. Er kam nach seiner Freilassung in die Schweiz, u. a. 1957 nach Pensier, fand dort einen Studentenchor vor und hatte die Idee, die jungen Burschen auszubilden, damit er die Liturgie in seinem eigenen, dem slawisch-byzantinischen Ritus feiern konnte.

Der Schweizer Romanos-Chor

Die Sänger nahmen die Luzerner Osterliturgie von 1973 zum Anlass, den Schweizer Romanos-Chor zu gründen, der fortan unzählige slawisch-byzantinische Liturgien durch seinen Gesang ermöglicht hat und heute noch, bei vermindertem Arbeitspensum, besteht. Unter der kundigen Leitung von Ostkirchenmusiker Peter Vitovec (1946-2012) – er war einer der Knabensänger in Pensier und hat sich sein Spezialwissen später bei P. Ludwig Pichler SJ (1915-2017), dem Chorleiter am Päpstlichen Collegium Russicum in Rom, geholt – wuchsen sowohl Mitgliederbestand als auch Repertoire in raschen Schritten. Schon im dritten Jahr seines Bestehens wurde der Chor in Anzeigen und Ankündigungen mit der Auszeichnung «berühmt» bedacht. Trotz dieser Lorbeeren verstand sich der Chor immer als liturgischer und nicht etwa als Konzertchor.

Dem Auftrag des II. Vatikanums wurde eifrig nachgelebt: Bis zu 50 Liturgien in einem einzigen Jahr bestritt der Chor landauf landab in katholischen Pfarrkirchen. Die Nachfrage nach ostkirchlichen Gottesdiensten war vermutlich auch getrieben von Neugier nach dem Unbekannten, Exotischen, denn die Nachrichten aus den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang flossen eher spärlich und rudimentär. Man wusste jedoch um die Repressionen seitens der kirchenfeindlichen Staatsorgane gegenüber jeder Manifestation religiösen Lebens, betete für die notleidenden Christen und sammelte Geld für Hilfsprojekte. Oft wurden in den Pfarreien begleitende Vorträge gehalten, um die Gemeinde auf den besonderen Anlass hinzuführen.

Peter Vitovec, aber auch die meisten katholischen Priester des byzantinischen Ritus, mit denen der Chor Liturgie feierte, galten bei

den orthodoxen Würdenträgern als kompetente, vertrauenswürdige und geschätzte Persönlichkeiten. Auf solcher Basis war es möglich, am 20. April 1975 aus der Klosterkirche Muri (AG) die Direktübertragung einer katholischen Liturgie im slawisch-byzantinischen Ritus am Schweizer Fernsehen zu realisieren, wobei hochrangige Vertreter aus vier orthodoxen Kirchen als Gäste zugegen waren. Mit S.E.R. Erzbischof Seraphim (Rodionov, 1905-1997) von der russisch-orthodoxen Auferstehungskirche des Moskauer Patriarchats in Zürich pflegte man beste Beziehungen.⁵ Regelmässig wurden Sänger des Romanos-Chors in seine Gemeinde entsandt – ich war damals selber einer dieser Sänger –, um den kleinen Chor zu verstärken. Auch war Peter Vitovec für den Vorsteher der Serbisch-orthodoxen Gemeinde Hl. Dreifaltigkeit in Zürich, Erzpriester Draško Todorović, der richtige Mann, um in seiner Gemeinde einen Kirchenchor aufzubauen. Der Stevan Mokranjac-Chor, wie er sich nannte, galt bald als einer der besten Kirchenchöre der serbischen Diaspora in Westeuropa. Viele der Sängerinnen und Sänger waren weder orthodox noch Serben, sondern Schweizer aus den drei anderen Konfessionen. Solche Zusammenarbeit in ökumenischem Geist gestaltete sich nicht zuletzt so erfolgreich, weil die Sänger des Romanos-Chors das erforderliche Repertoire in kirchenslawischer Sprache gekonnt beherrschten, sich aber auch an die lokalen Traditionen der jeweiligen Kirchen flexibel anzupassen wussten.

Nachdem sich in Luzern (Franziskanerkirche) und Zürich (Kirche Dreikönigen) regelmässig gefeierte Liturgien etabliert hatten, entstanden dort eigenständige Sängergruppen: der Litia-Chor in Luzern, die Sängergemeinschaft Gregor Palamas in Zürich, während der Romanos-Chor schweizweit die Fläche abdeckt und jeweils auf Anfrage von interessierten Pfarreien zum Einsatz kommt.

Etwa im ersten Jahrzehnt seines Bestehens wurden folgende Aufnahmen mit dem damals noch jungen Schweizer Romanos-Chor auf Tonträger herausgegeben:

- Slava 588 Slavno bo proslavisja — Denn herrlich hat Er sich verherrlicht. Der Schweizer Romanos-Chor singt mit befreundeten Chören. Dir. P. Vitovec u. a.

⁵ Nachruf von Prof. Dr. Robert Hotz SJ, abgedruckt im Mitteilungsblatt 37 des VOM

- Slava 412 Pascha Christova — Russische Ostern. Eine Aufnahme des Osternachtgottesdienstes. Schweizer Romanos-Chor, Sergius-Chor Weingarten, Sänger des Collegium Russicum, Rom. Dir. P. Ludwig Pichler, Peter Vitovec. Notenbuch separat erhältlich (VOM 504)
- Slava 341 Panichida. Russisches Totengedächtnis. Vollständige liturgische Aufnahme der russisch-orthodoxen Panichida. Schweizer Romanos-Chor. Dir. P. Ludwig Pichler, Peter Vitovec. Priester: Lavrentij Dominik. Diakon: Denis Guillaume. Notenheft separat erhältlich (PV 3505).
- Slava 2239 Russische Kirchengesänge. Eine Anthologie russischer Kirchengesänge aus Liturgie und Vigil. Chor des Collegium Russicum, Rom und Sänger des Schweizer Romanos-Chors. Dir. P. Ludwig Pichler. Eine vorbildliche Auswahl schlichter russischer Männerchorliteratur.
- Slava 2224 Die heilige Basilusliturgie.
- Slava 2241 Moleben Presvjatoj Bogorodice und Moleben Svjatitelju Nikolaju.

Mit Ausnahme von 412 (Russische Ostern) und 341 (Totengedächtnis) sind alle Tonträger ausverkauft. Es kann jedoch ein Digitalisat auf CD ohne Booklet bestellt werden. Alle CD, Original oder kopiert bzw. digitalisiert, CHF / Euro 25.-- zuzüglich Versandkosten

Die angegebenen Links wurden am 2.2.2023 getestet.

Benedict Sheehan

Im letzten Mitteilungsblatt Nr. 86 habe ich Ihnen den amerikanischen Komponisten Benedict Sheehan vorgestellt. Vor kurzem hat er auf seinem Facebook-Account sein neuestes Projekt vorgestellt, ein Requiem für alle gefallenen und zu Tode gekommenen Menschen im aktuellen Ringen der Ukraine zur Abwehr des russischen Überfalls.

«Ich freue mich unglaublich, ankündigen zu können, dass ich vom Axios Men's Ensemble in Zusammenarbeit mit Pro Coro Canada und dem Dirigenten Michael Zaugg (schweizerischer Herkunft) beauftragt wurde, ein ukrainisches Kriegsrequiem zu komponieren zum Gedenken an die zahllosen Opfer, die infolge der russischen Invasion 2022 ihr Leben verloren haben. Die Premiere und eine Aufnahme sind im Frühling 2024 in Edmonton geplant.»

Warten wir gespannt auf weitere Nachrichten.

Wie versprochen folgt an dieser Stelle die Fortsetzung des Interviews, das James A. Altena vom Musikmagazin Fanfare mit Benedict Sheehan geführt und im Dezember 2021 publiziert hat.⁶

Spulen sie bitte ein Jahrzehnt oder so vor, zu einer geeigneten Zäsur.

Ich gründete eine Familie, verbrachte einige Jahre als Student in St. Tichon's, zog mehrmals um, arbeitete als Vorschullehrer und Schreiner, bekam weitere Kinder und zog zurück nach St. Tichon's, um zu unterrichten. Ich lernte auch Vladimir Gorbik kennen und arbeitete ein Jahr lang mit ihm zusammen, von 2012 bis 2013. Er hat mir einige sehr wertvolle Dinge über die Architektur der Dirigiergesten beigebracht und mein Selbstvertrauen als Dirigent definitiv gestärkt. Ich bin sehr dankbar für die Zeit, die ich mit ihm verbracht habe. 2014 entschied ich mich dann, ein Nachdiplomstudium am Bard College Conservatory of Music in Annandale-on-Hudson, NY, aufzunehmen. Das war eine der besten Entscheidungen, die ich je getroffen habe. Ich hatte dort zwei fabelhafte Jahre, in denen ich Dirigieren bei James Bagwell studierte, der mir mehr beigebracht hat, als ich sagen kann: wie man eine Probe leitet, wie man kristallklar mit Gesten umgeht, wie man Leute wie Menschen behandelt und gleichzeitig das Beste von ihnen verlangt. James hat mir auch geholfen, Kontakte in der New Yorker Chorszene zu knüpfen, was mir seitdem sehr zugute gekommen ist. Ich habe auch Komposition bei Kyle Gann studiert, der mir mit auf den Weg gab: «Mach weiter mit dem, was du tust.» Manchmal muss ein Student das einfach hören. Kyle gab mir auch Feedback zu meinen ersten Entwürfen für die Liturgie.

Was sind für Sie die wichtigsten Lektionen, Techniken und Werte, die Sie als Komponist und Dirigent erworben haben? Wie versuchen Sie, diese an die Mitglieder der Chöre, die Sie dirigieren, weiterzugeben?

Als Komponist denke ich, dass das Wichtigste ist, was ich bereits sagte: Vertraue deinem Instinkt. Dein Unterbewusstsein ist viel mächtiger als dein bewusster Verstand, also solltest du darauf hören, wenn es zu dir spricht. Das heißt nicht, dass man nicht an seiner Technik arbeiten sollte — das muss jeder Komponist tun —, aber man muss an seine Ideen glauben, wenn sie kommen.

⁶ <https://www.benedictsheehanmusic.com/news/2021/3/12/fanfare-magazine-interviews-benedict-sheehan> , abgerufen am 2.3.2023

Was die Technik angeht, denke ich jedoch, dass etwas vom Wichtigsten, das ein Komponist tun kann, das Studium des Kontrapunkts ist. Ich glaube, dass alle Harmonie eigentlich Kontrapunkt ist, und dass der Kontrapunkt die Kunst der Zivilisierung ist. Im Kontrapunkt lernt man, Regeln zu befolgen und sich an eine größere Struktur anzupassen, ohne seine Individualität und persönliche Freiheit einzubüssen. Das ist sehr schwierig und erfordert viel Geduld und Geschick. Ich glaube, dass viele Komponisten vor dem Kontrapunkt zurückschrecken – wahrscheinlich, weil er so schwierig ist oder weil sie denken, dass er zu altmodisch klingt – aber ich ermutige meine Kompositionsstudenten, sich darauf einzulassen und wirklich daran zu arbeiten. Der Kontrapunkt ist die Basis; damit muss man anfangen. Es heißt, Brahms habe jeden Tag Übungen zum Kontrapunkt gemacht. Vielleicht ist es also gar keine so schlechte Idee!

Als Dirigent glaube ich wirklich an einen gemeinschaftlichen Ansatz. Dirigieren ist eine seltsame Form der Kunst, weil sie sich immer am Rande des Überflüssigen bewegt. Ich meine, brauchen wir denn überhaupt Dirigenten? In einer idealen Welt würde ich sagen, nein. Diese Kunst gab es sicher nicht immer, und viele Ensembles kommen gut ohne sie aus. Ich denke, Dirigenten sind eine bequeme Lösung für das Problem, dass es für eine bestimmte Gruppe von Menschen sehr schwierig ist, in Echtzeit einen perfekten Konsens zu erzielen. Aber es ist nicht unmöglich. Mein Ziel als Dirigent ist es daher immer, das Ensemble zu ermutigen, die Verantwortung für das, was sie tun, zu übernehmen. Je mehr sie das tun, desto weniger muss ich die Dinge kontrollieren, und desto besser klingt die Musik. Das ist nicht leicht zu erreichen. Es ist die Kunst der Führung, und das kann weiss Gott schwer sein. Aber Führung funktioniert sehr viel besser, wenn man versucht, die Leute zu ermutigen, das zu wollen, was man selber will, anstatt zu versuchen, sie zu zwingen, das zu tun, was man will. Das ist es, was ich meinen Dirigenschülern sage, und das ist es, was ich zu tun versuche.

Der Saint Tikhon Choir wurde von Ihnen und Abt Sergius im Jahr 2015 gegründet. Es ist der erste professionelle Chor, der mit einem orthodoxen Kloster in den USA verbunden ist. Würden Sie uns bitte erzählen, wie es dazu kam, und auch etwas über Abt Sergius erzählen?

Die Idee, einen professionellen Chor zu gründen, der orthodoxe Gesänge singt, begann mich zu beschäftigen, nachdem ich 2012 Vladimir Gorbik kennengelernt hatte. Wir stellten eine Gruppe

zusammen, um 2013 und 2014 einige Projekte durchzuführen, und diese Gruppe entwickelte sich schließlich zum PaTRAM Institute Choir⁷, nachdem sich unsere Wege mit Alex Lukianov gekreuzt hatten. Aber ich und Vater Sergius waren schon immer der Meinung, dass es eine Gruppe geben sollte, die mit dem St. Tikhon-Kloster verbunden ist. Vater Sergius ist selbst Musiker — er war 10 Jahre lang Chorleiter im St. Tikhon-Kloster, bevor ich die Stelle antrat — und ihm liegt die Bedeutung der Musik in der Kirche sehr am Herzen. Bevor er Abt von St. Tikhon wurde, hat er sich der Musik gewidmet, und seit er Abt ist, hat er erhebliche Mittel zur Unterstützung meiner Arbeit und zum Aufbau eines Musikteams hier eingesetzt. So stellte ich 2015, etwa in der Mitte meines ersten Jahres in Bard, eine Gruppe aus einigen Gesangsstudenten in Bard, einer Handvoll Leute aus der St. Tikhon's-Gemeinschaft, einigen meiner alten Freunde vom College und einigen professionellen Sängern aus dem Raum New York zusammen, die ich durch Bard kennengelernt hatte. Ich fragte Vater Sergius, welches Repertoire wir seiner Meinung nach aufnehmen sollten, und er sagte: «Macht ein Album mit eurer eigenen Musik.» Also nahmen wir im Mai 2015 ein Album auf mit dem Titel «Till Morn Eternal Breaks: Sacred Choral Music of Benedict Sheehan»⁸, eine Art Sammelsurium mit Sachen, die ich in den vergangenen 15 Jahren komponiert hatte. (Auf diesem Album nannten wir die Gruppe «The Chamber Choir of St. Tikhon's Monastery». Später merkten wir, dass dies ein wenig umständlich war, und änderten den Namen 2018 in den aktuellen Namen «The Saint Tikhon Choir».) Dies war der Anfang unserer Gruppe.

Wie groß ist der Chor? Woher kommen die Mitglieder, und ist die Zahl der Mitglieder im Allgemeinen konstant oder gibt es einen regelmäßigen Wechsel? Wie viele Seminaristen von St. Tikhon's, wenn überhaupt, sind normalerweise Mitglieder des Chors?

Wie die meisten amerikanischen Profichöre heute, ist auch der Saint Tikhon Choir projektbezogen, so dass seine Größe je nach Projekt variiert. Für die Aufnahme meiner Liturgie haben wir die größte Gruppe eingesetzt, die wir je zusammenstellten: 39 Sängerinnen und Sänger, wenn ich mich recht erinnere. (Zum Vergleich: Unser erstes Album machten wir mit nur 18 Leuten.) Ein Großteil der Mitglieder kommt aus dem Raum New York und singt in anderen Gruppen in der Stadt. Außerdem haben wir bei jedem Projekt in der Regel fünf bis zehn

⁷ <https://patraminstitute.org/>

⁸ <https://orthodoxartsjournal.org/till-morn-eternal-breaks/>

Zuzüger aus dem ganzen Land, also Leute, die in anderen professionellen Gruppen singen – sogar einige Leute von der Cappella Romana – oder Leute, die eine gewisse Verbindung zu St. Tikhon's haben, aber woandershin weggezogen sind. Es gibt eine Kerngruppe von etwa sechs Personen, darunter meine Frau, die bei uns singen und Vollzeit in St. Tikhon's leben. Normalerweise sind Seminaristen keine Mitglieder der Gruppe, aber hin und wieder lade ich einen besonders talentierten Studenten ein, sich uns anzuschließen. Bei der Aufzeichnung der Liturgie waren, glaube ich, vier oder fünf aktuelle Seminaristen und/oder Ehepartner von Seminaristen dabei, und etwa die gleiche Anzahl von Ehemaligen. Meine beiden ältesten Töchter, Miriam und Irene, sind ebenfalls sehr begabte Sängerinnen, und sie singen auf der Aufnahme der Liturgie ebenfalls mit. Miriam ist derzeit Musikstudentin und studiert mit einem Vollstipendium Gesang an der Portland State University bei Ethan Sperry. Sie bauen dort ein exzellentes Musikprogramm auf, und wir freuen uns, dass sie dabei ist.

Eine Kerngruppe von Leuten, die bei unserem ersten Projekt im Jahr 2015 gesungen haben, ist seitdem bei jedem Projekt dabei. Jason Thoms, der derzeit Chorleiter am Bismarck State College in North Dakota und Bass-Solist auf der Liturgie-Aufnahme ist, war bisher immer dabei. Auch einige andere haben jedes Mal mitgesungen. Es gibt immer Wechsel von Projekt zu Projekt, aber wir haben es geschafft, in den letzten fünf Jahren eine ziemlich konstante Kultur aufrechtzuerhalten. Bei der Rekrutierung von Leuten ist es mir wichtig, nicht nur nach den talentiertesten oder versiertesten Sängern zu suchen, sondern auch nach Leuten, die wirklich verstehen, worum es uns geht, und die offen sind für die Werte von St. Tikhon's. Wir verlangen von unseren Sängerinnen und Sängern nicht, dass sie orthodox oder gar religiös sind, aber wir verlangen von ihnen, dass sie ein offenes Herz haben und aufgeschlossen sind. Bislang hat dieser Ansatz meiner Meinung nach sehr gut funktioniert. Wir haben eine absolut erstaunliche Gruppe von Menschen, die eine Bindung zueinander aufgebaut haben, die weit über das Musikmachen hinausgeht. Ich fühle mich unglaublich privilegiert, diese Menschen in meinem Leben zu haben.

Wie sieht Ihr typischer Arbeitsplan mit Ihrem Chor aus? Werden die Gottesdienste im Priesterseminar hauptsächlich auf Englisch oder auf Kirchenslawisch und Russisch oder in einer Mischung aus beidem gefeiert? Und wie hat sich die Pandemie COVID-19 auf die Aktivitäten des Chors und auf Ihren persönlichen und beruflichen Zeitplan ausgewirkt?

Wenn wir eine Gruppe für ein Projekt zusammentrommeln, halten wir normalerweise einen ziemlich intensiven Zeitplan ein. Wir proben etwa 12 Stunden innerhalb von zwei oder drei Tagen und treten dann auf, sei es, dass wir auf Tournee gehen oder während ein paar Tagen eine Aufnahme machen, oder beides zusammen. Einige unserer Projekte fielen mit der jährlichen Wallfahrt zum Patrozinium des Klosters zusammen, so dass wir während unserer gemeinsamen Zeit oft auch einige Gottesdienste sangen. Unsere Gottesdienste sind fast alle in englischer Sprache, wobei hier und da vielleicht ein wenig Kirchenslawisch eingestreut ist.

COVID-19 hat, wie bei fast allen Chorgruppen, die Dinge ziemlich zum Stillstand gebracht. Die Gottesdienste im Kloster und im Priesterseminar wurden in reduzierter Form fortgesetzt, aber es gab keinen richtigen Chorgesang mehr. Wir hoffen, den Saint Tikhon Choir im kommenden Juli mit einem Aufnahmeprojekt wieder in Gang zu bringen.

Was meinen eigenen Zeitplan angeht, so war ich so beschäftigt wie noch nie. Wie ich schon sagte, sind die Gottesdienste weitergeführt worden, so dass ich, auch wenn jetzt viel weniger Leute singen, immer noch eine Menge koordinieren muss. Ich habe auch weiterhin am Seminar unterrichtet. Meine Frau und ich hatten monatliche Chor-Workshops im ganzen Land veranstaltet, die wir natürlich eingestellt haben. Aber ich habe in der Zwischenzeit eine Reihe von umfangreichen Aufträgen erhalten, so dass ich sehr beschäftigt war. Meine Frau hat außerdem etwa 20 Studenten, die sie online unterrichtet. Ich habe auch eine Handvoll davon.

Wie oft arbeiten Sie mit anderen Ensembles zusammen, z. B. Cappella Romana⁹ und Skylark¹⁰? Welche Art von Projekten haben Sie mit ihnen durchgeführt?

Ich habe 2017 begonnen, als Gastdirigent mit der Cappella Romana zu arbeiten, und seitdem habe ich jede Saison ein Projekt mit ihnen durchgeführt. Wir haben es gerade noch geschafft, eine Aufführung von Tschaikowskys Liturgie in Portland buchstäblich ein paar Tage vor dem Lockdown im vergangenen März abzuschliessen! Als wir aus Portland zurückkamen, gingen wir direkt in eine dreimonatige Quarantäne. Andere frühere Projekte mit Cappella waren Tschaikowskys All-Night Vigil und die All-Night Vigil von Rachmaninov. Im vergangenen November sollte ich eine Reihe von Aufführungen meiner Liturgie mit

⁹ <https://cappellaromana.org/>

¹⁰ <https://www.skylarkensemble.org/>

ihnen machen, aber das wurde vorläufig auf den Herbst 2021 verschoben.

Im Januar 2018 arbeitete ich als Berater mit dem Dirigenten Steven Fox und dem Clarion Choir¹¹ an einer Aufnahme von Kastalskys *Memory Eternal to the Fallen Heroes*. Auf dem Album bin ich als Associate Conductor aufgeführt. Diese Aufnahme wurde 2019 sogar für einen Grammy nominiert. Das Projekt wuchs im Laufe des Jahres 2018 zu einem viel größeren Unterfangen heran, mit dem Plan, die vollständige Chor- und Orchesterversion von Kastalskys Werk, genannt *Requiem for Fallen Brothers*, in der Washington National Cathedral in Verbindung mit dem hundertsten Jahrestag des Waffenstillstands im Ersten Weltkrieg aufzuführen. Das Projekt gipfelte in einem wunderbaren Konzert und einer Aufnahme im Oktober 2018, an dem der Saint Tikhon Choir, die Cathedral Choral Society, der Clarion Choir, die Kansas City Chorale, das Orchestra of St. Luke's und der Dirigent Leonard Slatkin beteiligt waren. Ich bin auf dem Album als einstudierender Chorleiter, zusammen mit Steven Fox und Charles Bruffy, und als ausführender Produzent aufgeführt. Das Album wurde schon im vergangenen November für einen Grammy nominiert (meine erste richtige Nominierung).

Meine Arbeit mit Skylark ist noch relativ neu. Ich habe ihren Direktor, Matthew Guard, bei einer PaTRAM-Veranstaltung 2018 kennengelernt und wir haben uns sofort gut verstanden. Wir spielten eigentlich mit dem Gedanken, meine Liturgie von ihnen uraufführen und aufnehmen zu lassen, aber am Ende war es für mich zeitlich besser, es selbst zu tun. Matthew wollte aber trotzdem etwas von meiner Musik aufführen, und so kamen wir im Januar 2019 auf die Idee, dass ich eine Choruntermalung für ihr Märchenprogramm komponieren sollte, das sie zusammen mit der Erzählerin Sarah Walker entworfen hatten. Wir haben ein, wie ich finde, völlig originelles Konzept entwickelt: eine komponierte Chorbegleitung für einen Erzähler, die die einzelnen Chorsätze miteinander verbindet. Wir nannten es «Storyscore». Ich habe den ganzen Winter über zusammen mit Matthew und Sarah an diesem Stück gearbeitet, und Skylark hat es dann im Juni 2019 in Boston uraufgeführt und aufgenommen. Das Album mit dem Titel *Once Upon A Time* kam im Februar 2020 heraus und wurde im vergangenen November ebenfalls für einen Grammy nominiert! Skylark war mit dem Projekt so zufrieden, dass sie gleich eine weitere Filmmusik bei mir in Auftrag gaben, diesmal basierend auf Dickens' *Christmas Carol*. Das ist eigentlich ein viel

¹¹ <https://clarionsociety.org/>

größeres Stück — sie wollten, dass ich die gesamte Musik schreibe, nicht nur die Zwischentexte. Ich hatte während des Lockdowns viel Zeit zum Komponieren, so dass ich es im vergangenen Juli fertiggestellt habe. Sie planen, es im kommenden Sommer aufzunehmen, sobald sie eine Gruppe sicher zusammenbekommen können.

Fortsetzung in der nächsten Nummer.

Jahresbericht von Mitte März 2022 – Februar 2023 (d. h. bis zum Erscheinen von Mitteilungsblatt Nr. 87)

Vereinsstatistik

Generalversammlung 2022

Sie fand am 06. Juni 2022 im Pfarreisaal der röm.-kath. Pfarrei Dreikönigen in Zürich-Enge statt. Das Protokoll wurde im letzten Mitteilungsblatt (Nr. 86) abgedruckt.

Vorstand

In der Berichtsperiode setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

- Werner Dudli, Gossau SG, Präsident
- Archimandrit Kosma (Büchl), Zürich / München, Serbisch-orthodoxe Kirche
- Dr. Bruno Jans, Herlisberg
- Regina Klaus, Basel.
- Tobias Gomm, Dortmund (neu gewählt an der GV 2022)

Mit der Wahl von Tobias Gomm ist der Vorstand wieder gemäss den Statuten mit fünf Mitgliedern besetzt.

Vorstandssitzungen

Die für die Abwicklung der Projekte und Daueraufgaben notwendigen Kontakte wurden situativ in Arbeitssitzungen oder per Telefon und E-Mail direkt unter den Beteiligten gepflegt.

Mitgliederbestand

Mitgliederbestand 01.03.2022	124	gemäss letztem Jahresbericht
Eintritte	+3	
Austritte	-4	
Tod	-3	
Mitgliederbestand 28.02.2023	120	

Mitgliederbeitrag

Der Mitgliederbeitrag wird gemäss den Statuten jeweils an der Generalversammlung für das folgende Jahr festgesetzt. Für das Jahr 2023

beträgt er wie bisher CHF 40 bzw. Euro 30 für Mitglieder in Ländern mit Euro-Währung.

Jahresrechnung

Das Aufwandsbudget 2022 von CHF 8'500.00 wurde eingehalten (um CHF 251.53 unterschritten). Die Einnahmen überstiegen den budgetierten Betrag von CHF 6'500.00 um CHF 64.63.

Es sind Spenden im Betrag von CHF 2'218.63 eingegangen. Allen Spendern sei an dieser Stelle für ihr Wohlwollen herzlich gedankt. Ohne diese freiwilligen Zuwendungen könnte der Aufwand nicht vollständig gedeckt werden.

Mit Beschluss der GV 2022 hat der VOM CHF 2000.00 für die kriegsversehrte Ukraine gespendet: CHF 1000.00 wurden im Juni 2022 an das Hilfswerk der Catholica Unio für dringende Nothilfe überwiesen, CHF 1000.00 direkt an das Studitenkloster in Lemberg. In dieser Grossstadt in der Westukraine sind zahllose Flüchtlinge aus dem Osten durchgereist oder gestrandet und waren oder sind immer noch auf die Wohltätigkeit der ansässigen Bevölkerung angewiesen.

Abschliessend ergibt sich ein Aufwandüberschuss von CHF 1'683.84, CHF 316.16 weniger als die budgetierten CHF 2'000.00.

Der Vorstand beantragt der Generalversammlung 2023, den Aufwandüberschuss von CHF 1'683.84 dem Eigenkapital zu belasten. Das EK beläuft sich nach dieser Abschlussbuchung auf CHF 14'269.53.

Mitteilungsblatt

In der Berichtsperiode sind die Mitteilungsblätter Nr. 86 und 87 erschienen.

Vereinstätigkeiten

Bildungsangebote: Seminare, Reisen

Am Wochenende des 29./30. Oktober 2022 hat der VOM im Benediktinerinnenkloster Maria Rickenbach ein Seminar und Singwochenende zum Thema „Das Geheimnis der Menschwerdung Gottes“ durchgeführt. Damit hat der Vorstand rasch auf eine Anregung aus Mitgliederkreisen anlässlich der GV 2022 reagiert. Sie finden den Bericht im Mitteilungsblatt Nr. 86 abgedruckt.

Publikationen

Erzpriester Aleksej Mal'cev: Die liturgischen Bücher der orthodoxen Kirche in deutscher Sprache

Das Projekt ruht seit einigen Jahren. Die in früheren Jahren erschienenen Bände sind alle vorrätig und lieferbar.

Deutsches Chorbuch für den orthodoxen Gottesdienst

Der Umfang der lieferbaren Notenbände hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Sie sind sowohl als Print-Ausgabe als auch zum Download als pdf im Internet verfügbar.

Der **Akathistos-Hymnos** zur Gottesgebärerin in der Übersetzung von Aleksej Mal'cev kann im pdf-Format bezogen werden. Für die «Freue dich»-Rufe (Chairetismen) gibt es die Notenschemata in zwei verschiedenen Singweisen, jede in drei Versionen (vier gleiche bzw. gemischte Stimmen oder dreistimmig).

Ältere, in Heft- oder Buchform gedruckte VOM-Editionen

Die meisten Publikationen sind vorrätig und können bei der Geschäftsstelle bezogen werden. Der Katalog ist auf unserer Website aufgeschaltet.

Projekt Russicum

Keine Fortschritte. Regina Klaus hat anlässlich der GV 2022 einen Lagebericht abgegeben. Die Zusammenfassung findet sich im Protokoll, abgedruckt im Mitteilungsblatt Nr. 86.

Projekt Limburg

Auch dazu gab es anlässlich der GV 2022 einen kurzen Standbericht.

Vereinssitz, Geschäftsstelle

Sitz und Geschäftsstelle des VOM befinden sich beim Präsidenten Werner Dudli im Weibelhaus an der Herisauerstrasse 4, 9200 Gossau SG.

Kontakte mit Kunden und Öffentlichkeitsarbeit

Vor kurzem hat uns folgende Zuschrift erreicht: «Ich bin Vikar in einer kleinen lutherischen Landgemeinde im Osten Deutschlands und feiere dort die hl. Messe mit Elementen der Kirchen des christlichen Ostens. Um die musikalische Auswahl für meinen Chor zu vergrößern, würde ich gerne ihre Publikationen bekommen.»

Das Dankschreiben kam nach Zustellung unseres Chorbuchs umgehend: «Ich freue mich gigantisch über diesen schier unerschöpflichen Schatz an Partituren. Meine Kirchenmusikerin wird begeistert sein - ihr Ostergeschenk ist also schon einmal sicher! Vielen, vielen Dank!

Meine Gemeinde hat sich bereits weit auf den Weg gemacht, die Liturgie der alten Kirche neu zu entdecken. In den Kirchen des christlichen Ostens hat sie sich in einer ganz wunderbaren Form und Weise bewahrt, die wir nun auch mehr und mehr als Form der ökumenischen Gastfreundschaft und Verbundenheit in unsere Liturgien aufnehmen wollen.»

Website

Tobias Gomm, Dortmund, betreut seit Jahren unsere Website. Wir sind zur Überzeugung gelangt, dass sie einer Auffrischung bedarf. Die Arbeiten am neuen Webauftritt sind so weit fortgeschritten, dass das neue Design vor Jahresende 2022 aufgeschaltet werden konnte. Noch ist aber vieles zu tun, bis die angedachten Funktionalitäten alle umgesetzt sind. Herzlichen Dank Tobias Gomm für den geleisteten Effort.

Dank

Ich danke allen, die den Verein tragen, weiterbringen oder unterstützen: namentlich den Vorstandsmitgliedern und allen, die in irgendeiner Weise ehrenamtlich mithelfen, die anstehenden Arbeiten in verschiedenen Ressorts zu erledigen, und Ihnen allen, die Sie unseren Anliegen stets wohlgesinnt sind und mit Ihrem Beitrag unterstützen.

Gossau SG, März 2023

Für den Jahresbericht: Werner Dudli, Präsident

Impressum

Herausgeber: VOM – Verein für Ostkirchliche Musik

Präsident, Redaktion:

Werner Dudli

Herisauerstrasse 4

CH-9200 Gossau SG

Tel. +41 (0)44 750 09 01

E-Mail: wernerhdudli@bluewin.ch

Geschäftsstelle, Laden und Mediothek:

Adresse und Telefon des Präsidenten, siehe oben.

Öffnungszeiten nach Vereinbarung. E-Mail: info@ostkirchenmusik.ch

Bankverbindung:

acrevi Bank AG, 9004 St. Gallen

IBAN: 38 0690 0059 9186 1000 6, BIC/SWIFT: ACRGCH22

Kontoinhaber: VOM – Verein für Ostkirchliche Musik, CH-9200 Gossau SG

www.ostkirchenmusik.ch

www.ostkirchenmusik.de

www.ostkirchenmusik.at